

Festival
JANGADA
— Paris 2013 —

DREAMPIXIES AND URBAN FACTORY
PRESENT

International Competition
VISIONS DU RÉEL
— Nyon 2013 —

VIRAMUNDO

A MUSICAL JOURNEY WITH GILBERTO GIL
A FILM BY PIERRE-YVES BORGEAUD

dreampixies
FILM PRODUCTION

no.1000000

RTS
Radio Télévision
Suisse

LOOK NOW!

www.viramundo-film.com



DREAMPIXIES AND URBAN FACTORY
PRESENT



VIRAMUNDO

A MUSICAL JOURNEY WITH GILBERTO GIL

A FILM BY PIERRE-YVES BORGEAUD

STAB

Regie
Nach einer Idee von
Kamera
Ton
Schnitt
Produktion
Koproduktion

Pierre-Yves Borgeaud
Emmanuel Gétaz
Camille Cottagnoud
Carlo Thoss
Daniel Gibel
Emmanuel Gétaz, Dreampixies (Schweiz)
Urban Factory (Frankreich)
RTS - Radio Télévision Suisse SRG SSR, Momentum
production, Arte G.E.I.E., Orange Cinéma Séries

Gefördert von Bundesamt für Kultur, Fonds Régio Films/Loterie Romande, Kulturfonds Suissimage, Succès Passages Antennes, Succès Cinéma, Fondation Vaudoise pour le Cinéma, Ford Foundation, Sandoz - Fondation de Famille, Fondation Casino Barrière de Montreux, Development.funding from WorldView

Dokumentarfilm, Schweiz/Frankreich 2012, 95 Minuten
Portugiesisch/Englisch/indigene Sprachen mit deutsch-französischen Untertiteln

Kinostart: 2. Mai 2013

LOOK NOW!

Verleih: LOOK NOW! Filmdistribution Zürich
Presse: Rosa Maino - 079 409 46 04 rm@looknow.ch
Jean-Yves Gloor - 079 210 98 21 - jyg@terrasse.ch
Pressematerial im Download: www.looknow.ch/Pressecenter

SYNOPSIS

Der international anerkannte Musiker Gilberto Gil, der jahrzehntelang mit seinen ausverkauften Shows begeistert hat, tritt diesmal eine neue Art von Welttournee durch die südliche Hemisphäre unserer Erde an. Von Bahia aus reist er ins Land der Aborigines nach Australien, in die Townships Südafrikas und ins brasilianische Amazonasgebiet und setzt so die Arbeit fort, die er

als Brasiliens erster schwarzer Minister begonnen hatte - er macht sich für kulturelle Diversität in einer globalisierten Welt stark und skizziert seine Vision für unsere Zukunft: ein bunter vielfältiger Planet, auf dem alles mit allem verbunden ist, ein Planet des Miteinander, voller Hoffnung... und natürlich voller Musik!





ANMERKUNGEN DES REGISSEURS

Mit VIRAMUNDO wollte ich zeigen, dass Gilberto Gil in der Gegenwart verwurzelt ist und gleichzeitig seine Visionen und Standpunkte hinterfragt. Als grossartiger Sänger und Komponist und als ehemaliger Kulturminister Brasiliens hat Gil sich für eine multikulturelle Welt mit gleichen Chancen für Schwarze und Weisse eingesetzt, und er hat dafür plädiert, dass die neuen Technologien und Kommunikationsmittel für alle – ganz besonders aber für Menschen am Rand der «modernen Welt» – neue Möglichkeiten eröffnen müssen. Heute ist Gilberto Gil ein lebhafter und heiter-gelassener Siebzigjähriger. Seit er sich aus der brasilianischen Regierung zurückgezogen hat, widmet er sich wieder ganz der Musik und beschwört mit Liedern seine humanistischen Werte und

seine Vision einer freieren und gerechteren Welt. VIRAMUNDO entführt Gilberto Gil aus seiner «comfort zone», seiner vertrauten Welt und begleitet ihn an Orte, wo die Rassendiskriminierung noch immer allgegenwärtig und schmerzhaft ist. Der Film konzentriert sich auf seine Reaktion auf diese Spaltung und Vorurteile. Natürlich spielt Musik eine Hauptrolle in VIRAMUNDO. Sie ist die Verbindung zwischen Kontinenten, Kulturen und Generationen. Obwohl er sich mit seinen starken Überzeugungen und seinem Gespür für Kommunikation politisch engagiert hat, weiss Gil ganz genau, dass Probleme und deren Ursachen mit Musik und Poesie viel direkter angesprochen und ergründet werden können.





GILBERTO GIL ZUM FILM

Wie kam es zum Projekt und wann wurde klar, dass VIRAMUNDO nicht nur eine persönliche und musikalische Reise werden sollte sondern ein Film?

Emmanuel Gétaz (der Produzent) und sein Team haben mir das Projekt vorgeschlagen. Es sollte von Anfang an ein Film werden. Es sollte im Film um brasilianische Musik, um meine eigene Karriere gehen und um den Zusammenhang zwischen dem was ich als Künstler und als Politiker (als Kulturminister) für die Entwicklung Brasiliens als multikulturelles und gemischtrassiges Land im globalen Kontext getan habe. Es sollte kein traditionelles Porträt werden, sondern eine Reise durch die südliche Halbkugel auf der Suche nach den Verbindungen zwischen Afrika, Brasilien und Australien.

Wie wurden die Reiseziele ausgewählt? Hatten Sie sich schon vorher mit diesen Gemeinschaften und deren kulturellen Problemen beschäftigt?

Die Orte ergaben sich durch natürliche Verbindungen aus historischer Perspektive. Afrika, Südamerika und Australien

wurden kolonisiert. Was ist das heutige Erbe der Kolonialzeit in diesen Ländern? Die Länder wurden besetzt, die Menschen wurden ausgebeutet und verdorben und sie litten unter der europäischen Kolonisation. Natürlich hatte sie auch positive Aspekte. Aber aus historischer Sicht, sollten wir die negativen Auswirkungen der europäischen Präsenz von damals eingestehen. Die Länder wurden ihrer Schätze wegen ausgebeutet: Gold, Silber, Zuckerrohr und andere Ressourcen. Die Zukunftschancen der Brasilianer sind mit jenen der afrikanischen Stämme, die unter der Apartheid in Südafrika litten und mit jenen der Aborigines verknüpft. Das sehen wir in Brasilien ganz genau. Es hat keine wahrhaftige Wiedergutmachung gegenüber den afrikanischen Sklaven und der indigenen Bevölkerung gegeben. Wir haben noch immer eine sehr grosse schwarze Bevölkerung, die von der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung ausgeschlossen ist. In diesem Sinn gibt es nach wie vor eine Art von Apartheid für die schwarze Bevölkerung in Brasilien und Südafrika sowie für die Urbewohner Australiens.





Was war die grösste Herausforderung oder der schwierigste Moment während den Dreharbeiten?

Die grösste Herausforderung lag in der Logistik. Ein Film mit so verschiedenen Drehorten ist kompliziert. Nicht nur für mich sondern für das ganze Team. Abgesehen davon war es toll so viele Menschen zu treffen, mit ihnen zu reden, die Gemeinsamkeiten unserer Kulturen und Geschichten zu entdecken. Wir erlebten interessante und inspirierende Momente – sogar in der Begegnung mit Krokodilen.

Haben die Erfahrungen durch VIRAMUNDO Sie und Ihren Blick auf politisches Engagement verändert?

Die Erfahrungen haben meinen Blick und auch den Blick aller am Film Beteiligten vielmehr geschärft als verändert. Sie haben unsere Befürchtungen bestätigt. Wir sollten weiterhin global und entschlossen für eine bessere Welt und für einen besseren Sozialpakt kämpfen. Menschen nahe kommen zu können, die unsere Haltung in einem anderem Kontext vertreten und mit ihnen sprechen zu können, hat meine Hoffnungen und Erwartungen angespornt. Vielleicht gab es doch eine kleine Veränderung, in gewisser Weise. Denn wenn man sich immer schon einsetzen wollte, dann will man nach dem Film mit doppeltem Einsatz kämpfen und sich mit Intelligenz und mit körperlicher und geistiger Kraft für einen besseren Planeten einsetzen.

Sind Sie immer noch optimistisch in Bezug auf die Möglichkeiten der Technologie und deren Auswirkung auf Kultur und Kommunikation?

Nicht unbedingt, denn wenn es um die Hoffnungen und Erwartungen an unsere Zukunft geht, bleibt nichts wie es mal war. Während sich alles ständig verändert, sind wir genauso ständig mit den Folgen der Vergangenheit beschäftigt. Trotzdem bleibe ich natürlich optimistisch. Wir kommen in eine schwierige Phase was die neuen Technologien, den Cyberspace und das Internet betrifft. Weil widersprüchliche Interessen aufeinandertreffen, entstehen Konflikte. Die traditionellen politischen und wirtschaftlichen Kräfte versuchen, diese Technologien für sich und ihre Interessen einzusetzen. Deshalb fällt uns eine wichtige Rolle zu. Wir müssen dafür sorgen, dass die Technologie weiterhin als Werkzeug für die Befreiung genutzt wird – ein Instrument, das den Menschen in Afrika, Südamerika und überall auf der Welt neue Möglichkeiten eröffnet. Auch wenn ich guten Mutes bin und positiv bleibe, so weiss ich natürlich um die schwierigen Zeiten. Die Bevölkerung, die Experten und die engagierten Bürger – alle müssen sich dessen bewusst werden.

Denken Sie, dass die Politik, die sie als Kulturminister in Brasilien umsetzen wollten, auch anderswo erfolgreich sein kann?

Sicherlich. Brasilien ist ein Land mit tiefen Gräben zwischen den Rassen und zwischen den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gruppen. Insofern gleicht Brasilien anderen Orten in Afrika, Asien,



Australien und Nordamerika etc. Deshalb müsste die erfolgreiche Agenda, die wir in Brasilien implementiert haben, auch in anderen Ländern verfolgt werden. Zum Beispiel das Programm der «Kulturpunkte» (Pontos de cultura). Ich habe sie in Brasilien als Minister eingeführt und es ist teilweise sehr erfolgreich und wurde bereits in Afrika, Europa, Japan und USA übernommen. Das Augenmerk richtet sich überall auf die Unterstützung unterentwickelter Regionen und vernachlässigter Gesellschaftsschichten. Das Bedürfnis, ein neues gesellschaftliches Gleichgewicht zu finden, ist auf der ganzen Welt gross. Was immer in Brasilien erfolgreich ist, sollte andernorts angewendet werden. Es müsste multipliziert werden.

Was an der Politik mögen Sie und was nicht?

Das gute an der Politik ist, dass sie eine gemeinsame Sprache schafft. Jedes Land oder jede Gesellschaft kann diese im Dialog und bei der Konfliktlösung einsetzen. Neben der Diplomatie ist die Sprache der Politik universell und ermöglicht die Kommunikation zwischen Nationen. Gleichzeitig birgt die Politik auch Gefahren, weil sie von jenen dominiert wird, die Macht haben. Sie verteidigen ihre Macht indem sie den Rest der Gesellschaft daran hindern, für die eigene Befreiung, Wachstum und andere Ideale zu kämpfen.

Was haben Ihre künstlerischen und politischen Aktivitäten bewirkt?

Ich denke, dass die beiden Rollen sehr wohl kompatibel sind. Wir sind alle entweder Künstler, Arbeiter oder Denker

und gleichzeitig sind wir auch Bürger, die sich um die Gesellschaft sorgen. Ich weiss aber nicht ob Kunst oder Politik effizienter ist. Es kommt darauf an. Als Politiker hat man die Macht Dinge durchzusetzen. Durch das Erlassen und Ändern von Gesetzen zum Beispiel hat man ein stärkeres Instrument um Veränderungen zu bewirken. Ein Künstler kann das nicht. Die Kunst spricht die Menschen indirekt an. Politik hat immer eine positive oder eine negative Wirkung auf das Leben der Menschen. Die Kunst eröffnet eine sekundäre Möglichkeit das Bewusstsein zu erweitern, guten Willen zu begünstigen und eine positive Haltung zu fördern. Die Kunst übt spirituelle und die Politik übt materielle Macht aus.

Wie beschreiben Sie das Gefühl, mit Musik kommunizieren und Emotionen teilen zu können?

Es ist ein Lebenstraum! Musik war für mich immer eine innere und kostbare Sprache. Sie ist ein ganz besonderes Kommunikationsmittel. Natürlich ist Musik spirituell. Es ist mir immer leicht gefallen, die Musik als Mittel zu nutzen, als Werkzeug um Dinge zu verändern und mit anderen zu teilen. Es fällt schwer die erleuchtende und wunderbare Welt der Musik zu definieren. Man kann Musik nicht in Worte fassen. Wir können die Schönheit der Musik nicht beschreiben, Musik ist Schönheit! *Er fängt an zu pfeifen ...*







GILBERTO GIL

Seine frühe Kindheit verbrachte Gil im Inneren Brasiliens, dort kam er auch in Berührung mit den damals populären Musikformen, besonders den Akkordeonspielern und Troubadouren. Als Gil acht Jahre alt war zog die Familia nach Salvador zurück, wo er eine Maristenschule besuchte. Von seiner Mutter bekam er dann auch ein Akkordeon geschenkt, um auf einer Akkordeonschule das Instrument zu erlernen.

In seiner Jugend kam Bossa Nova in Mode und Gil lernte auch Gitarre spielen. In den 60ern wurde er dann mit seinem Altersgenossen Caetano Veloso Protagonist der Tropicalismo-Bewegung, welche radikal innovativ Bossa Nova mit internationaler Rock- und Popmusik verband und die Zustände im damaligen Brasilien scharf kritisierte. Die Militärdiktatur unterdrückte die Bewegung und Gilberto Gil wie Caetano Veloso mussten das Land verlassen. Gil verbrachte zwei Jahre in London. Er arbeitet mit verschiedenen Formationen zusammen, so Pink Floyd, Yes oder der Incredible String Band.

1972, nach seiner Rückkehr nach Brasilien, nahm er eine Trilogie von Alben auf, in denen er zu den Wurzeln brasilianischer Musik zurückkehrte und sie mit Pop mischte.

Gilberto Gil nahm mehr als 50 Alben

auf, gewann 12 goldene und fünf Platin-Schallplatten; insgesamt hat er mehr als vier Millionen Tonträger verkauft. Daneben hat er mit vielen brasilianischen und internationalen Künstlern zusammengearbeitet, darunter João Gilberto, Stevie Wonder oder Jimmy Cliff; seinem Idol Bob Marley widmete er sein Album *Kaya N'Gan Daya*.

Parallel zu seiner künstlerischen Laufbahn ist Gilberto Gil auch immer politisch engagiert gewesen. Im Jahr 1987 wurde er zum Kulturbeauftragten der Stadt Salvador ernannt und kämpfte für die Erhaltung des historischen Erbes der Stadt. In dieser Funktion gründete er auch die *Onda Azul* (Blaue Welle), deren Ziel es ist, eine lebenswerte Umwelt zu erhalten und Umweltbewusstsein zu fördern. Vom 1. Januar 2003 bis zum Juli 2008 war Gilberto Gil Kulturminister in der Regierung von Lula da Silva. Gil förderte in dieser Funktion unter anderem Open-Source-Projekte. 2007 wollte er von seinem Posten als Kulturminister demissionieren, Präsident Lula nahm die Demission jedoch nicht an. Erst 2008 akzeptierte er diese.

Seit er wieder vermehrt seiner Karriere als Musiker und versteht es aufs Beste, sein politisches mit seinem musikalischen Engagement zu verbinden.





DIE PROTAGONISTEN



Shellie Morris
(Yirrkala, Australien)

Diese indigene Sängerin hat zwei Alben herausgebracht. Sie arbeitet mit indigenen Gemeinschaften und Jugendlichen in Australien und hilft jungen Menschen ihre Erfahrungen in Musik umzusetzen.



Peter Garrett
(Sydney, Australien)

Der Frontmann der ehemaligen australischen Rockband *Midnight Oil* ist Mitbegründer der Partei für nukleare Abrüstung. 2007 wurde er zum Minister für Umwelt, Kulturerbe und Kunst ernannt. Heute ist er Bildungsminister.



Paul Hanmer
(Johannesburg, Südafrika)

Als Solopianist hat er sechs Alben aufgenommen. *Accused No 1: Nelson Mandela* wurde für den von der BBC produzierten gleichnamigen Film aufgenommen und 2006 mit dem südafrikanischen Musikpreis für das beste Instrumental Jazz Album ausgezeichnet.



Vusi Mahlasela
(Pretoria, Südafrika)

Eine der grössten Ikonen des Kampfes gegen die Apartheid in Südafrika. Bekannt als «Die Stimme» vermittelt er als Liedermacher mit seinen engagierten Texten eine überzeugende Botschaft der Hoffnung.

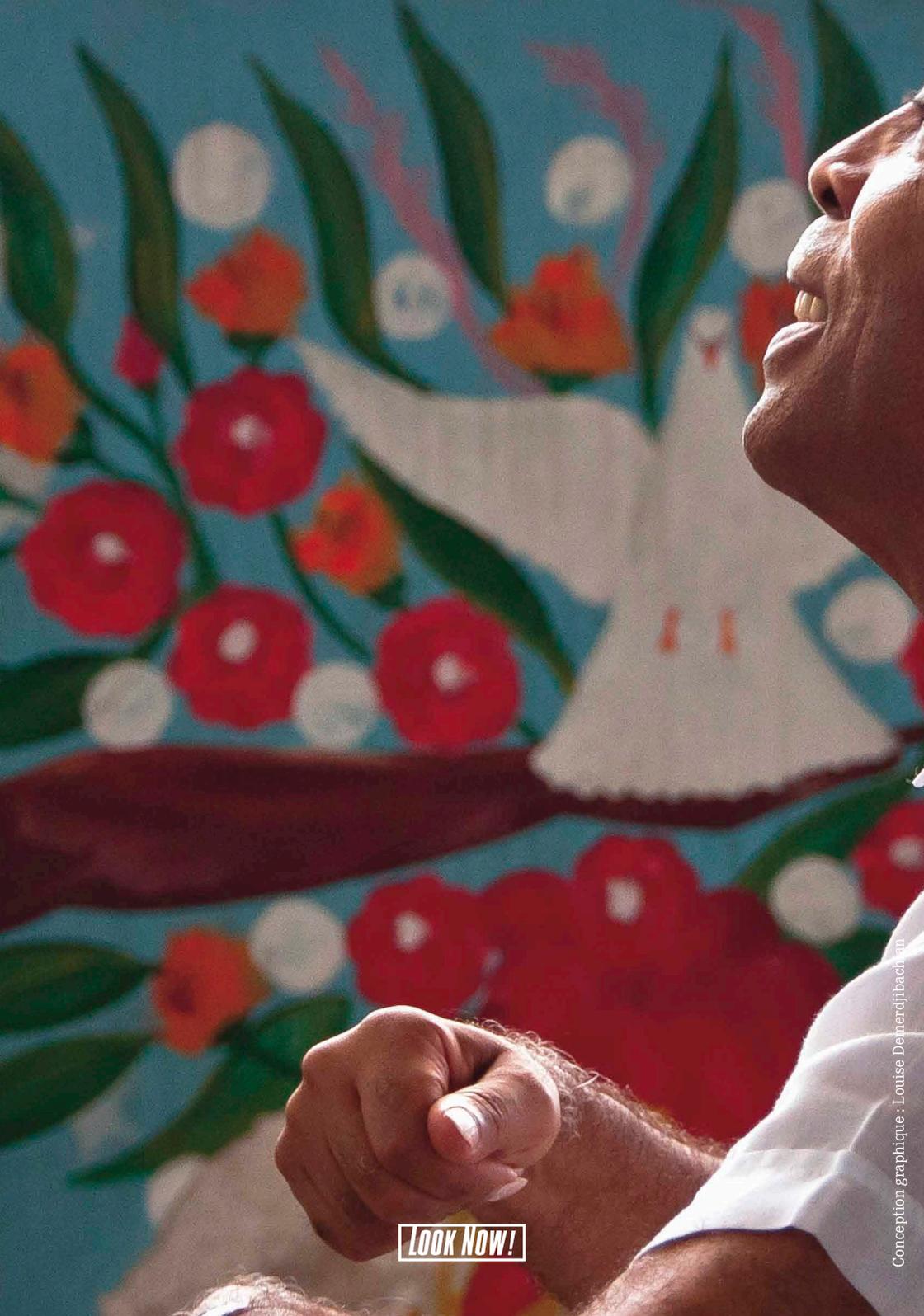


Gustavo Di Dalva
(Bahia, Brasilien)

Gilberto Gils offizieller Schlagzeuger seit 1994 und einer der wenigen Musiker, die mit Gils ganzem Repertoire vertraut sind.

Pierre-Yves Borgeaud (Regie, Co-Drehbuchautor)

Geboren 1963. Regisseur, Jazz-Schlagzeuger, Journalist. Abschluss an der Universität Lausanne. Erste Super-8-Filme in den 80er Jahren. 1997 Abschluss Film- & Videoabteilung der Universität NY. Seither verschiedene Dokumentarfilme und Clips für ECM-Records DE. Verschiedene Auftritte mit verschiedenen Musikgruppen. 2003 wurde sein Film „iXième: Journal d'un prisonnier“ mit dem PARDO D'ORO VIDEO des Filmfestivals Locarno ausgezeichnet. 2007 realisierte er den Musikfilm „Retour à Gorée“ mit Youssou N'Dour. Dieser Film wurde mehrfach preisgekrönt und in der Schweiz und zahlreichen weiteren Ländern ausgewertet.



Look Now!

Conception graphique : Louise Demerdjibachvan